

Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Fachbereich Europäische Ethnologie  
Hauptseminar: „Zu Tisch!“ - Esskulturen  
Dozent: Kirsten Hendricks  
Wintersemester 2013/2014



# Vegetarismus in den Medien

-

## Die Wahrnehmung fleischloser Ernährung in deutschen Medien

Alexander Fiedler (4. Semester)  
Spitalstraße 11  
96052 Bamberg

Hauptfach: Kommunikationswissenschaft  
1. NF: Europäische Ethnologie  
2. NF: Geschichte

Tel.: 0163 8643297  
Email: alexander-torsten-christian.fiedler@stud.uni-bamberg.de  
Matrikelnummer: 1688202

# Inhalt

1. Einleitung	3
2. Vegetarismus	3
2.1. Definition und Gründe	3
2.2. Geschichte	4
3. Die Wahrnehmung in den Medien	5
3.1. Vegetarismus als Generationenkonflikt	4
3.2. Der Veggie Day	8
3.3. Gesundheit, Ethik & Umwelt	11
3.3.1. Gesundheit	11
3.3.2. Ethik	13
3.3.3. Umwelt	15
4. Zusammenfassung und Fazit	16
5. Quellen und Literatur	18
5.1 Quellen in chronologischer Reihenfolge	18
5.2 Abbildungen	20
5.3 Weiterführende Literatur	21

## 1. Einleitung

Die einen bezeichnen Vegetarismus als Modeerscheinung, andere als Lebenseinstellung. Abgesehen von der persönlichen Einstellung zur fleischlosen Ernährung, gibt es verschiedene Tendenzen und Meinungen zur fleischlosen Ernährung, die auf unterschiedliche Arten in den Medien kommuniziert werden. Abgesehen von teils extremistischen Ansichten, die sich durch das Thema *Vegetarismus*, sowie durch andere Meinungsbilder, ziehen, gibt es verschiedene Aspekte der fleischlosen Ernährung, die in der deutschen Medienlandschaft widergespiegelt werden. Neben gesundheitlichen und ökologischen Aspekten spielen auch religiöse, soziologische und pädagogische Themen eine Rolle: Was ist, wenn der Enkel Omas Sonntagsbraten als Mord ansieht? Kann sich eine schwangere Frau vegetarisch ernähren, ohne dass das ungeborene Kind Schaden nimmt? Leben Vegetarier wirklich länger, als „normale“ Menschen? Und was ist eigentlich „normal“ wenn es um Ernährung geht?

Auch der Faktor der Meinungsbildung ist wichtig: Nicht alle Redakteure sind neutral und unvoreingenommen. Gerade im Online-Journalismus ist ein Meinungsbild der Journalisten häufig gewünscht und wird gefördert.

Leider können auf den kommenden Seiten nicht alle Fragen bis in das letzte Detail ausgearbeitet und beantwortet werden. Diese Hausarbeit soll aber einen Überblick über geläufige Diskussionsthemen der fleischlosen Ernährung in den Medien geben und beide Seiten der jeweiligen Diskussion darstellen.

## 2. Vegetarismus

### 2.1. Definition und Gründe

Als Vegetarier gilt, wer „neben pflanzlichen Nahrungsmitteln nur solche Produkte [konsumiert], die von lebenden Tieren stammen, beispielsweise Milch, Eier und Honig. Gemieden werden Fleisch und Fisch, aber auch alle daraus hergestellten Produkte, wie z. B. Gelatine oder Schmalz.“<sup>1</sup> Aber auch unter den Vegetariern gibt es verschiedene Ernährungsweisen mit Einschränkungen

	Vegetarier	Pescetarier	Veganer
Fleisch			
Fisch			
Honig			
Milch	Ovo-Veg.		
Ei	Lakto-Veg.		

Abb.1.: Übersicht der verschiedenen Ernährungsweisen

<sup>1</sup> vgl. <https://www.vebu.de/einstieg/vegetarische-ernaehrungsformen> (Stand: 19.04.2014)

oder Ausnahmen. Somit gelten Vegetarier, die Fisch essen, als Pescetarier.<sup>2</sup> Lacto-Vegetarier verzichten auf Milchprodukte und Ovo-Vegetarier verzichten auf Ei-haltige Produkte. Folglich ernähren sich die allgemeinen Vegetarier genau genommen Ovo-Lakto-Vegetarisch - und machen 47% aller Vegetarier aus.<sup>3</sup> Menschen, die auf alle tierischen Nahrungsmittel verzichten, also auch auf Ei- und Milchprodukte, bezeichnen sich als Veganer. Veganismus und Vegetarismus kann zu weiteren freiwilligen Einschränkungen führen, wie zum Beispiel der Verzicht auf Lederprodukte oder der Boykott von Kosmetika, welche mit Hilfe von Tierversuchen hergestellt wurden.<sup>4</sup> Eine Übersicht befindet sich in Abbildung 1.

Die Gründe für einen Fleischverzicht sind breit gefächert und decken viele Themen ab, wie eine Studie der Universität Jena zeigt (Siehe Abb. 2).<sup>5</sup> Die Hauptgründe sind der Tierschutz, das gesundheitliche Wohlbefinden und die Abneigung gegen den Geschmack. Die Uni Jena fasst daraus drei Gruppen zusammen: moralische (Tierschutz), gesundheitliche (Gesundheit, Wohlbefinden, Fleischskandale) und emotionale (Abneigung gegen Geschmack) Vegetarier. Am häufigsten sind moralische Vegetarier vertreten, gefolgt von dem gesundheitlichen und den emotionalen Vegetariern.

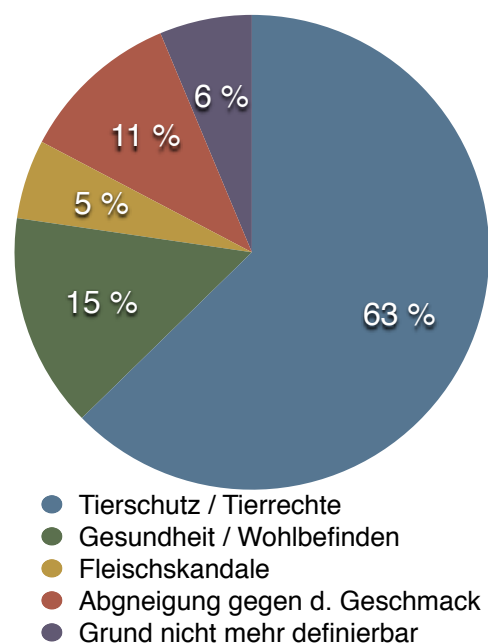


Abb. 2.: Beweggründe von Vegetariern

## 2.2. Geschichte

Die Geschichte des Vegetarismus beginnt in der Antike. Sie verläuft parallel in Indien und im östlichen Mittelmeerraum, vor allem in Griechenland. „Vegetarier waren die *Orphiker*, eine religiöse Bewegung, die sich damals in Griechenland verbreitete, sowie [...] der engere Kreis

<sup>2</sup> vgl. <http://www.vegetarian-only.de/pescetarier-vegetarier-die-fisch-essen/> (Stand 19.04.2014)

<sup>3</sup> vgl. Quarks & Co. R.: Falko Daub. WDR, Deutschland 2014. TC.: 02:25

<sup>4</sup> vgl. <https://www.vebu.de/einstieg/vegetarische-ernaehrungsformen> (Stand 19.04.2014)

<sup>5</sup> vgl. <http://www.vegetarierstudie.uni-jena.de> (Stand 19.04.2014)

der *Pythagoreer*. [...] Im 5. Jahrhundert v. Chr. trat *Empedokles* als radikaler Vertreter des Vegetarismus und einer allgemeinen Verschonung der Tiere hervor.“<sup>6</sup> Zwischen den philosophischen Schulen des antiken Griechenlands stachen die *Platoniker* mit einem hohen Anteil an Vegetariern hervor. In der christlichen Antike und dem Mittelalter fand der Vegetarismus als Lebensform kaum Anklang: Lediglich aus religiös asketischen Gründen wurde auf Fleisch verzichtet. Erst im 19. Jahrhundert popularisierte sich die fleischlose Ernährung in England: „1801 wurde in London der erste Vegetarierversammlung gegründet, dem bald ähnliche Vereinigungen in anderen englischen Städten folgten. [...] 1847 kam es zur Gründung der Vegetarian Society.“<sup>7</sup> 1868 gründete sich der erste vegetarische Verein in Deutschland und 1892 der *Deutsche Vegetarier Bund* in Leipzig. Dieser löste sich 1935 wieder auf, „um seiner geplanten Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten zuvorzukommen.“<sup>8</sup> In der Nachkriegszeit erlangte der Vegetarismus wieder an Bedeutung. Der Gipfel war im Jahre 2000, als Resultat aus der BSE-Krise: Man schätzt, dass zu diesem Zeitpunkt etwa 15% der Bevölkerung fleischlos lebte.<sup>9</sup> Im Moment schätzt der Vegetarierbund Deutschland e.V. die Anzahl der Vegetarier in Deutschland auf rund 7 Millionen, dazu kommen 800.000 Veganer. Der Trend zeigt ein leichtes jährliches Wachstum. Weltweit geht man von einer Milliarde Vegetariern aus.<sup>10</sup>

### 3. Die Wahrnehmung in den Medien

Obwohl es das Thema *Fleischverzicht* schon länger als das Christentum existiert, gibt es doch immer wieder Diskussionspunkte zwischen den kulinarischen Parteien: Fleischesser fühlen sich von Vegetariern häufig angegriffen und bevormundet. Vegetarier wiederum glauben oft, dass sie nicht verstanden werden, sondern eher verspottet. Auch in der deutschen Medienlandschaft gibt es oft verschiedene Blickwinkel auf den Vegetarismus. Im Folgenden möchte ich drei - zum Teil bekannte, zum Teil unbekannt - Themen vorstellen, die in den deutschen Medien thematisiert werden.

---

<sup>6</sup> <https://www.vebu.de/menschen/geschichte-des-vegetarismus> (Stand 19.04.2014)

<sup>7</sup> <https://www.vebu.de/menschen/geschichte-des-vegetarismus> (Stand 26.04.2014)

<sup>8</sup> <https://www.vebu.de/menschen/geschichte-des-vegetarismus> (Stand 26.04.2014)

<sup>9</sup> vgl. <http://www.wir-essen-gesund.de/2013/12/03/die-geschichte-des-vegetarismus/> (Stand 26.04.2014)

<sup>10</sup> vgl. <https://vebu.de/lifestyle/anzahl-der-vegetarierinnen> (Stand 26.04.2014)

### 3.1. Vegetarismus als Generationenkonflikt

Dass das Thema Fleischverzicht zu Konflikten führen kann, ist mittlerweile allgemein bekannt. Diese Konflikte können sich zum einen innerhalb einer Generation abspielen - also horizontale Konflikte auf Augenhöhe - und zum anderen zwischen verschiedenen Generationen abspielen - also vertikal nach oben oder nach unten.

Der häufigere Konflikt findet auf der horizontalen Ebene statt:

„Treffen Schnitzel-Braten-Grillwurst-Genießer und moralgetriebener Vegetarier aufeinander, endet fast jede noch so harmlose Plauderei mit Sicherheit beim Fleisch. Und dann ist Schluss mit freundlich. Die Unterhaltung bekommt schnell einen bissigen, leicht aggressiven Unterton. Fleischesser und Vegetarier – zwei Welten prallen aufeinander.“<sup>11</sup>

so Focus Online. Fleischesser fühlten sich oft von Vegetariern angegriffen und „So treten dann überscharfe Kontroversen und psychische Abwehrmechanismen an die Stelle konstruktiver Dialoge.“<sup>12</sup> äußert Bio-Psychologe Professor Peter Walschburger gegenüber Focus Online. Vegetarier seien moralisch von ihrer Lebensweise überzeugt, fänden sogar Argumente und Diskussionstipps im Internet. Fleischesser würden daraufhin unvorbereitet zurück schlagen und die sachliche Auseinandersetzung weiche einer hitzigen Diskussion.<sup>13</sup>

Doch warum rechtfertigen sich Fleischkonsumenten eigentlich vor Vegetariern für ihren Lebensstil? Dieser Frage geht ein Artikel der Süddeutschen Zeitung nach: „Fleischesser hätten oft das Gefühl, dass Vegetarier sie moralisch verurteilten und fühlten sich zu schlechten Menschen degradiert. [...] Attacken auf ihr positives Selbstbild wehren Menschen ab, indem sie Angreifer lächerlich machen.“<sup>14</sup>

Eine andere Bedeutung bekommt der Generationenkonflikt auf der vertikalen Ebene: Was passiert, wenn der Enkel Omas Sonntagsbraten als Mord ansieht? Diese Frage hat sich das Magazin *SWR Odysso* gestellt. Es berichtete am 27.03.2014 über Familie Begemann, in der Vater und Mutter sich vegan ernähren, der Sohn vegetarisch. Im selben Haus wohnen aber auch die Großeltern, die in ihrer Küche nicht auf Fleisch verzichten möchten. So ist der erste Streitpunkt des Mehrgenerationenhauses der Geruch der verschiedenen Speisen, die in der jeweils anderen Hälfte zubereitet werden: Die erste Generation schimpft über den

---

<sup>11</sup> von Erichsen, Frederik. Der Konflikt zwischen Fleischessern und Vegetariern. [http://www.focus.de/panorama/welt/weltvegetariertag-der-konflikt-zwischen-fleischessern-und-vegetariern\\_aid\\_829773.html](http://www.focus.de/panorama/welt/weltvegetariertag-der-konflikt-zwischen-fleischessern-und-vegetariern_aid_829773.html) Erstellt am 30.09.2012 (Stand: 27.04.2014)

<sup>12</sup> von Erichsen, Der Konflikt zwischen Fleischessern und Vegetariern. (Stand: 27.04.2014)

<sup>13</sup> vgl. von Erichsen, Der Konflikt zwischen Fleischessern und Vegetariern. (Stand: 27.04.2014)

<sup>14</sup> Herrmann, Sebastian, Warum Fleischesser Vegetarier angreifen, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-und-ernaehrung-warum-fleischesser-vegetarier-anfeinden-1.1274443> Erstellt am: 03.02.2012 (Stand 27.04.2014)

Knoblauchgeruch, die zweite Generation findet den Fleischgeruch unerträglich, der durch die Tür in die fleischlose Haushälfte zieht.<sup>15</sup> In der zweiten Generation geht es mit der Verständnislosigkeit der Tochter gegenüber ihren Eltern weiter, die ihre Argumente nicht sehen wollen. Entgegen dazu ist die erste Generation von den Belehrungen genervt und hin und wieder schaltet sich auch die dritte Generation, in Form des Enkels ein, der es auch nicht richtig findet dass seine Großeltern Fleisch essen.<sup>16</sup>

Ein Einzelfall ist Familie Begemann sicherlich nicht: Die Kriegs- und Nachkriegsgeneration durfte vor gar nicht allzu langer Zeit noch froh sein, wenn genügend zu Essen auf dem Teller lag. Eine Diskussion mit dem Thema „Das mag ich nicht, das esse ich nicht!“ gab es nicht. Fleisch war ein wichtiger Eiweiß- und Nährstofflieferant, doch gleichzeitig war es nur in kleinen Rationen verfügbar.<sup>17</sup> In den 50er Jahren konnte man es sich wieder gut gehen lassen: Das Wirtschaftswunder sorgte für den Aufbau einer Überfluss- und Wohlstandsgesellschaft. So prägte Fleisch die tägliche Küche und nur in traditionsbewussten Haushalten verzichtete man Freitags auf Fleisch - zu Gunsten von Fisch.

Sowohl die Hungerjahre als auch die Jahre, in denen man sich keine Gedanken darüber gemacht hat was man isst, sind vorbei. Immer mehr Menschen machen sich Gedanken über ihre Ernährung. Das sieht man nicht nur an der steigenden Zahl an Vegetariern und Veganern: Auch der Umsatz von Bio-Lebensmittel steigt kontinuierlich.<sup>18</sup> Der Trend deutet auf eine bewusster Ernährung hin und auf eine Entwicklung der Esskultur. Eine Umerziehung der älteren Generation funktioniert aber nicht, denn wer lässt sich schon gerne etwas von seinen Kindern sagen? Es treten Missverständnisse und Unverständnis auf, womit der Konflikt vorprogrammiert ist.

---

<sup>15</sup> vgl. SWR Odysso, R.: Norik Sepanjan, SWR, Deutschland 2014, TC.: 00:00 - 02:04

<sup>16</sup> vgl. SWR Odysso, R.: Norik Sepanjan, SWR, Deutschland 2014, TC.: 02:04 - 05:25

<sup>17</sup> Rothenberger, Karl-Heinz, Die Hungerjahre nach dem zweiten Weltkrieg am Beispiel von Rheinland-Pfalz, <http://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/texte/aufsaeetze/rothenberger-hungerjahre.html#c31976> (Stand 03.05.2014)

<sup>18</sup> vgl. Prof. Dr. Köpke, Ulrich / Dipl.-Ing. agr. Küpper, Paul Martin, Marktanteile im Segment Bio Lebensmittel, Folgen und Folgerungen, Institut für organischen Landbau, Bonn, 2013

### 3.2 Der Veggie Day

Während des Bundestagswahlkampfes 2013 gab es einen „Skandal“, rund um das Thema „Vegetarismus“, der den Wahlkampf aller Parteien befeuerte:

Der *Veggie Day* im Wahlprogramm der Partei *Bündnis 90/ Die Grünen*.

So titelte die Bild-Zeitung am 05. August als Reaktion auf einen TV-Auftritt von Renate Künast: „Die Grünen wollen uns das Fleisch verbieten!“<sup>19</sup> Begleitet wurde



Abb.3.: Titelseite der *Bild* vom 05.08.2013

diese Schlagzeile in der Printausgabe von einem Ausschnitt aus dem Wahlprogramm der Partei (Siehe Abb. 3): „Öffentliche Kantinen sollen Vorreiterfunktionen übernehmen. Angebote von vegetarischen und veganen Gerichten und ein ‚Veggie Day‘ sollen zum Standard werden. Wir wollen ein Label für vegetarische und vegane Produkte.“<sup>20</sup> Im Artikel selbst wird die Idee des *Veggie Days* als Bevormundung dargestellt - und als Idee der Grünen,<sup>21</sup> welche sie gar nicht ist: Schon 2010 führte Bremen den vegetarischen Tag in öffentlichen Kantinen ein. Die Grünen wollten „dieses Modell politisch fördern [...] [...] Cem Özdemir stellt[e] [...] klar, dass der Veggie-Day den Speiseplan erweitern soll und keine Bevormundung ist: ‚[...] Niemand wird daran gehindert – auch nicht am Donnerstag – Fleisch zu essen.‘“<sup>22</sup>, so eine Verlautbarung, die man einen Tag nach der Bild-Schlagzeile auf der Homepage der Partei finden konnte.

Bevor man nun einen Blick auf die Diskussion um den *Veggie Day* wirft, sollte man zuerst einmal den vollständigen Passus im Wahlprogramm der Grünen betrachten:

„Um Futtermittelimporte zu reduzieren, wollen wir die heimische Produktion steigern und die Tierhaltung stärker an die Erzeugung heimischer Futtermittel binden. [...] Unsere Konsumentenscheidungen prägen die Welt. Das zeigt sich besonders beim Thema Fleischkonsum. Pro Kopf und Jahr essen wir Deutsche rund 60 Kilo Fleisch. Dieser hohe Fleischverbrauch birgt nicht nur gesundheitliche Risiken. Er erzwingt auch

<sup>19</sup> Die Grünen wollen uns das Fleisch verbieten, <http://www.bild.de/politik/inland/vegetarisch/gruene-wollen-einmal-die-woche-in-kantinen-fleisch-verbieten-31661266.bild.html> Am 05.08.2013 (Stand 27.04.2014)

<sup>20</sup> Bild-Zeitung am 05.08.2013, [http://www.ariva.de/gruenesfleisch\\_a630329](http://www.ariva.de/gruenesfleisch_a630329) (Stand 27.04.2014)

<sup>21</sup> vgl. Bild-Zeitung, Die Grünen wollen uns das Fleisch verbieten. (Stand 27.04.2014)

<sup>22</sup> Die Grünen, Einfach mal probieren: Gute Gründe für den Veggie-Day, <https://www.gruene.de/themen/moderne-gesellschaft/gruedewir-wissen-es-besser.html> Am 06.08.2013 (Stand 27.04.2014)



eine Massentierhaltung, die auf Mensch, Tiere und Umwelt keine Rücksicht nimmt. Deshalb fordern wir mehr Verbraucheraufklärung zu den gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Folgen des Fleischkonsums. Öffentliche Kantinen sollen Vorreiterfunktionen übernehmen. Angebote von vegetarischen und veganen Gerichten und ein „Veggie Day“ sollen zum Standard werden. Wir wollen ein Label für vegetarische und vegane Produkte.“<sup>23</sup>

Auf den ersten Blick scheinen die Argumente der Partei - wenn man sie im Zusammenhang betrachtet - einleuchtend und sinnvoll. Trotzdem wurde dieser Ausschnitt aus dem Wahlprogramm der Grünen heiß diskutiert. Betrachtet man Stimmen abseits der Bild-Zeitung zitierte hier zum Beispiel der *Fränkische Tag* etwas widersprüchlich einen FDP-Politiker:

„Grundsätzlich, so der Forchheimer Bundestagsabgeordnete Sebastian Körber sei gegen einen fleischlosen Tag nichts einzuwenden. Die Katholische Kirche praktiziere dies seit alters her. ‚Aber jemandem vorschreiben zu wollen, was er an einem bestimmten Tag essen darf, so wie die Kollegen von Bündnis 90/ Die Grünen dies vorhaben, das ist noch einmal eine ganz andere Dimension‘, wettete Körber.“<sup>24</sup>

Auch überregionale Politiker verschafften sich mit Hilfe der Presse Gehör: „FDP-Spitzenkandidat Rainer Brüderle warnte gar, dass der ‚Veggie-Day‘ erst der Auftakt für zahlreiche weitere Gängelungen sein könnte: ‚Was kommt als Nächstes: Jute-Day, Bike-Day, Green-Shirt-Day?‘“<sup>25</sup> Die ehemalige Bundesministerin für Ernährung, „Ilse Aigner (CSU) wendet sich [auch] gegen den Grünen-Vorschlag. ‚Wir halten generell wenig von Bevormundungen‘, sagte ein Ministeriumssprecher. ‚Am Ende brauchen wir eine ausgewogene Ernährung. Da gehört Fleisch dazu.““<sup>26</sup> Eine widersprüchliche Aussage forderte die Bundesministerin im Jahr 2009 noch selbst zum Fleischverzicht auf.<sup>27</sup>

Schnell konnte man nach dem Initiieren des *Veggie Day* Skandals feststellen, dass sich die meisten Politiker von den Ansichten der Grünen distanzieren, um keinen Image-Schaden davon zu tragen. Auch verschiedene Vertreter der Presse verschafften ihrer Meinung Gehör. *Die Welt* titelte zum Beispiel am 05.08.2013 „Der ‚Veggie-Day‘ der Grünen, eine dumme Idee“<sup>28</sup>: Das Vorhaben der Grünen sei keine gute Idee, denn der mahnende Zeigefinger

---

<sup>23</sup> *Bündnis 90/ Die Grünen*, Bundestagswahlprogramm 2013, Seite 164, Zeilen 19-34

<sup>24</sup> Hofbauer, Josef, Schäufelra statt Veggie, *Fränkischer Tag* Forchheim vom 15.08.2013, Seite 13, Zeilen 5 ff

<sup>25</sup> Berlin streitet über Steaks und Schnitzel, *Handelsblatt* Nr. 149, am 06.06.2013, Seite 6, Zeilen 8 ff

<sup>26</sup> Kamann, Matthias, Grüne fordern den frikadellenfreien Tag, am 06.08.2013, *Die Welt* Nr. 181, Seite 5, Zeilen 47 ff

<sup>27</sup> vgl. *Die Welt*, am 29.12.2009, <http://www.welt.de/politik/deutschland/article5663598/Aigner-fordert-Verbraucher-zum-Fleischverzicht-auf.html> (Stand 03.05.2014)

<sup>28</sup> Prosinger, Anette, Der "Veggie-Day" der Grünen, eine dumme Idee, <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article118713752/Der-Veggie-Day-der-Gruenen-eine-dumme-Idee.html>, am 05.08.2013 (Stand 03.05.2014)

verderbe den Geschmack und verschlechtere das gute Image, welches die fleischlose Ernährung in den letzten Jahrzehnten bekommen habe:

„Erst ohne das ‚Du sollst, du musst, du darfst‘ ist die vegetarische Küche erfolgreich geworden, erst als sie alle Askese und Doktrin abgeschüttelt hat, wurde sie populär, vielfältig und zum Genuss. Das soll sie bitte bleiben.“<sup>29</sup>, argumentierte eine Journalistin der *Welt*.

Die *Zeit Online* fasst die Meinung der Leserschaft zusammen:

„Grün essen ja, aber ohne die Grünen. [...] Zwar waren sich die meisten [Leser] einig, dass gegen die von der Massentierhaltung ausgehende extreme Umweltbelastung etwas getan werden müsse. Staatliche Bevormundung dürfe aber nicht das Ziel sein.“<sup>30</sup>

*Spiegel Online* sieht das Thema ebenfalls nüchtern: Angetrieben sei die Meinungsmache von der Bildzeitung. Die Meinungsstrategen von FDP und Union „springen gerne auf den angeschobenen Zug. Da muss "Bild" nicht lange bitten.“<sup>31</sup> und „Den Ruf der Grünen nach einem "Veggie Day" mag man als anmaßend und ärgerlich empfinden, als lästig und albern. Aber mit Diktatur hat es im Ernst natürlich nichts zu tun.“<sup>32</sup>

Die *Süddeutsche Zeitung* nutzte die Diskussion um den *Veggie Day* und regte mit dem Titel „Die Grünen, das Fressen und die Moral“ zum Nachdenken der Leserschaft an:

„Bei Fleisch hört der Spaß auf: Viele reagieren empört auf den Vorschlag der Grünen, einen vegetarischen Kantine tag einzuführen. Doch das kurze Leben der meisten Nutztiere ist qualvoll und würdelos. Ab und an auf Fleisch zu verzichten sollte angesichts der Zustände in der Massentierhaltung das Mindeste sein.“<sup>33</sup>



Abb.4.: „Küken in einer modernen Mastanlage“ begleiten einen Artikel der SZ.

Begleitet wird der Artikel von einem Bild, das Küken in einer modernen Mastanlage zeigt und die Leserschaft ernüchtern soll (Siehe Abb. 4).

So wurde die deutsche Medienlandschaft im

<sup>29</sup> Prossinger, Der „Veggie-Day“ der Grünen, eine dumme Idee (Stand 03.05.2014)

<sup>30</sup> Zeit Online, Grün essen ja, aber ohne die Grünen, <http://www.zeit.de/lebensart/2013-08/Veggie-Day>, am 07.08.2013 (Stand 03.05.2014)

<sup>31</sup> Janssen, Hauke, „Veggie Day“: Die Furcht vor der grünen Umerziehung, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/veggie-day-gruene-regen-fleischverzicht-an-a-915657.html>, am 09.08.2013 (Stand 03.05.2014)

<sup>32</sup> Janssen, „Veggie Day“: Die Furcht vor der grünen Umerziehung (Stand 03.05.2014)

<sup>33</sup> Weiß, Marlene, Die Grünen, das Fressen und die Moral, <http://www.sueddeutsche.de/leben/veggie-day-die-gruenen-das-fressen-und-die-moral-1.1739619>, am 06.08.2013 (Stand 03.05.2014)

August 2013, von einigen Ausnahmen abgesehen, von einer Meinung dominiert: Die deutsche Bevölkerung möchte auf Fleisch verzichten, doch das nur auf freiwilliger Basis, denn „Was wirklich die Gemüter erhitzte, war [...] nicht der Vorschlag für einen reduzierten Fleischkonsum selbst, sondern der Umstand, dass er von einer politischen Partei kam.“<sup>34</sup>

Ein Aspekt wurde nur von wenigen Medien beachtet: „die Grünen vertreten diese Position seit Jahren!“<sup>35</sup> Wie konnte also ein scheinbar altes und lapidares Thema wie der Veggie Day so hohe Wellen schlagen? Doch die Autoren des SWR-Blogs *Die WahlBerliner* fassen den Prozess der Skandalisierung zusammen und kommen zu dem Schluss: Die Berichterstattung um den Veggie Day war „Ein politisches Lehrstück aus dem Sommerloch“<sup>36</sup>.

### 3.3 Gesundheit, Ethik & Umwelt

Neben vergangenen Themen (wie dem Veggie Day) und weniger bekannten Konflikten (wie dem Generationenkonflikt) gibt es auch noch die bekannteren Themen rund um die fleischlose Ernährung, in denen gleichzeitig über 80% der Vegetarier die Begründung für ihre Lebensweise sehen: Gesundheit, Ethik und Umwelt. Auch wenn diese Themen nicht direkt mit dem Vegetarismus in Verbindung gebracht werden, sind sie als Beweggründe dennoch wichtig für viele Vegetarier. Gleichzeitig aber finden sie mehr Öffentlichkeit als der Vegetarismus an sich.

#### 3.3.1 Gesundheit

Bei allen Diskussionen um das Thema *Vegetarismus* haben schon viele Medien Interesse an der Frage gehabt, ob Vegetarier denn gesünder und länger leben, als Fleischesser. „Fest steht [...]: Vegetarier leben länger und gesünder – was aber nicht am Verzicht auf Fleisch liegt.“<sup>37</sup>, weiß *Die Welt* und beruft sich auf eine Studie des *Deutschen Krebsforschungszentrum*, die zu dem Ergebnis kam, dass sich die Sterbequoten um bis zu 50% reduzierten. Die Begründung fand die Studie aber nicht in der Ernährungsweise der 1.900 Probanden, unter denen auch

---

<sup>34</sup> Zeit Online, Grün essen ja, aber ohne die Grünen (Stand 03.05.2014)

<sup>35</sup> Renner, Sarah / Ueberbach Stephan, Mit Tofu durch das Sommerloch - Aufregung um den VeggieDay, <http://www.swr.de/blog/wahlberliner/2013/08/07/viel-heiser-tofu-die-aufregung-um-den-veggie-day/> am 07.08.2013 (Stand 03.05.2013)

<sup>36</sup> vgl. Renner/Ueberbach, Mit Tofu durch das Sommerloch - Aufregung um den VeggieDay (Stand 03.05.2013)

<sup>37</sup> Zittlau, Jörg, Bewiesen - Vegetarier leben länger, <http://www.welt.de/gesundheit/article1915664/Bewiesen-Vegetarier-leben-laenger.html>, am 18.04.2008 (Stand 03.05.2014)

*moderate* Vegetarier waren - also solche die gelegentlich Fleisch essen. Viel wichtiger für die höhere Lebenserwartung war eine bewusstere und gesündere Lebensweise, die sich bei den untersuchten Gruppen herauskristallisierte. So zeigten sich die Probanden sportlicher, es waren kaum Raucher unter ihnen und sie befanden sich häufiger an der frischen Luft als *Allesesser*. Hinzu kam, dass kaum solche Mangelerscheinungen auftraten, die man Vegetariern zu schreibt.<sup>38</sup> „Ein Forscherteam [...] der Universität Wien fand bei Veganern und Ovo-Lakto-Vegetariern sogar eine weit überdurchschnittliche Versorgung mit Vitamin C, Carotinoiden, Folsäure, Ballaststoffen und ungesättigten Fetten.“<sup>39</sup> So kommt *Die Welt* zu dem etwas zweifelhaften Fazit: „Wer also einfach einen ähnlichen Lebensstil führt und trotzdem nicht auf Fleisch verzichtet, könnte vielleicht ebenfalls länger leben.“<sup>40</sup>

Der *Focus Online* beruft sich auf eine Studie der *Harvard University*, die über 70.000 Probanden untersuchte, und kommt zu einem ähnlichen Ergebnis wie *Die Welt*: „Es lässt sich nicht genau klären, ob der bessere Gesundheitszustand durch die fleischlose Ernährung oder schlicht durch einen allgemein gesünderen Lebenswandel erklären lässt.“<sup>41</sup>

Ein anderer Artikel des *Focus* rät allerdings zur Vorsicht: Schwangere Frauen hätte einen anderen und höheren Nährstoffbedarf, als Nicht-Schwangere und gerade Veganerinnen müssten auf die Zufuhr von Vitamin B12 durch Nahrungsergänzungsmittel achten. Das Vitamin kommt nur in tierischen Produkten vor, ist aber für die Entwicklung des Kindes essentiell.<sup>42</sup>

Der *Stern* beschäftigt sich mit dem Thema „Jugendliche Vegetarier leben gesünder“ und möchte jenen Eltern, die sich um eine Mangelernährung bei ihren vegetarisch oder vegan lebenden Kindern sorgen, die Angst nehmen. Auch hier ist das Fazit: „Jugendliche Vegetarier leben meist viel gesünder als ihre fleischessenden Altersgenossen.“<sup>43</sup> Des weiteren gibt der Artikel den Eltern Verhaltensratschläge im Umgang mit der jungen Generation: „Mit den

---

<sup>38</sup> vgl. Zittlau, Bewiesen - Vegetarier leben länger (Stand 03.05.2014)

<sup>39</sup> Zittlau, Bewiesen - Vegetarier leben länger (Stand 03.05.2014)

<sup>40</sup> Zittlau, Bewiesen - Vegetarier leben länger (Stand 03.05.2014)

<sup>41</sup> Dudek, Nina, Genuss oder Risiko - Zehn Wahrheiten über Fleisch, [http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-13073/ernaehrung-die-wahrheit-ueber-fleisch\\_aid\\_361539.html](http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-13073/ernaehrung-die-wahrheit-ueber-fleisch_aid_361539.html) am 05.12.2013 (Stand 03.05.2014)

<sup>42</sup> vgl. Apfel, Petra, Verzicht auf Fleisches Lust, [http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-21186/vegetarisch-leben-schwangere-brauchen-kein-fleisch\\_aid\\_595805.html](http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-21186/vegetarisch-leben-schwangere-brauchen-kein-fleisch_aid_595805.html) am 02.02.2011 (Stand 03.05.2014)

<sup>43</sup> Gemüse statt Fleisch, Jugendliche Vegetarier leben gesünder, <http://www.stern.de/gesundheit/gemuese-statt-fleisch-jugendliche-vegetarier-leben-gesuender-1903090.html>, am 01.10.2012 (Stand 03.05.2014)

Wünschen ihres Kindes sollten Eltern sensibel umgehen und sie nicht ausschließen. [...] ,Gerade auf den Spruch ,Ach, das bisschen schadet doch nichts‘ reagieren Jugendliche besonders empfindlich.“<sup>44</sup>, weiß der *Stern*.

Bei dem dargestellten Forschungsstand, den die verschiedenen Medien präsentieren, ist es wenig verwunderlich, dass man keine Pressestimmen findet, die Vegetarismus als gefährlich oder ungesund darstellen. Gleichzeitig gibt es aber auch keine Stimmen, die alle Bedenken beiseite räumen: Überwiegend sind sich die Journalisten darin einig, dass Vegetarier mehr auf eine ausgewogene Zufuhr von Nährstoffen achten müssen als es bei *Allesessern* der Fall ist. Allerdings besteht der allgemeine Konsens darin, dass der durchschnittliche Fleischverzehr zu hoch und teilweise ungesund ist.

### 3.3.2 Ethik

Bei der Vegetarierstudie der Uni Jena gab die Mehrheit der Vegetarier - immerhin 63% - an, kein Fleisch zu essen, weil ihnen die Rechte und der Schutz der Tiere wichtig sind. Welche ethischen Umstände bewegen Menschen also dazu kein Fleisch zu essen?

Am 31.08.2011 strahlte die ARD eine Dokumentation mit dem Titel „Das System Wiesenhof“ aus. Diese beginnt damit, dass die auf den Fall angesetzten Journalisten mit einer ehemaligen Pächterin des Geflügelkonzerns sprechen. Diese berichtete, dass sie nach nur zehn Monaten ihre Zusammenarbeit mit der PHW-Gruppe, dem Konzern hinter der Marke *Wiesenhof*, beendet habe. Vor ihrem Ausscheiden konnte sie allerdings noch einige Videoaufnahmen machen, die sie den Journalisten zeigt. Man sieht verendete Hennen, die zwischen den Lebenden am Boden liegen. Die lebenden Hühner sitzen zum Teil in ihren eigenen Exkrementen, da ihre Beine das eigene Mastgewicht nicht tragen können. Im weiteren Verlauf sieht man Hähne, die brutal in Käfige geschleudert werden, damit sie sich ruhig verhalten. Ein Tierarzt klärt über die gesundheitlichen Probleme auf, die sich aus den engen Raumverhältnissen für die Tiere ergeben: Kaum Bewegung, Verätzungen an den Beinen und daraus folgend, Schmerzen für die Tiere.<sup>45</sup> Aber nicht nur die Tiere leiden: Die großen Mastbetriebe fördern Grundwasser, das den Anwohnern fehlt. Viele Brunnen liegen trocken, und hinzu kommen unangenehme Gerüche, die erduldet werden müssen.<sup>46</sup>

---

<sup>44</sup> Gemüse statt Fleisch (Stand 03.05.2014)

<sup>45</sup> vgl. „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes, Monika / Verheyen Edgar. ARD, Deutschland 2011. TC.: 00:00 - 07:58

<sup>46</sup> vgl. „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes/ Verheyen. ARD, Deutschland 2011. TC.: 08:00 - 10:54

Der Bericht zeigt auch, wie der PHW-Konzern mit kritischen Presseanfragen umgeht: Bei einem Pressetermin in der Konzernzentrale wird dem Team der ARD unmissverständlich klar gemacht, dass man dieses nicht dabei haben möchte: „Hier machen wir jetzt ein ganz normales Pressegespräch, bei dem ich - und das habe ich Ihnen gerade erläutert - weil das Vertrauen fehlt, Sie einfach nicht mit dabei haben möchte.“<sup>47</sup>, so der Pressesprecher der PHW-Gruppe, Frank Schroedter, in der Reportage. Doch *Das System Wiesenhof* zeigt nicht nur, wie die Tiere in der Massentierhaltung behandelt werden. Arbeitskräfte aus Osteuropa, die über Subunternehmer in den Betrieben beschäftigt sind, bestätigen im Interview einen Stundenlohn von 5,50€, doch damit nicht genug. Es wird eine ehemalige Kaserne der Bundeswehr gezeigt, in welcher die Arbeiter untergebracht sind. Für eine Miete zwischen 120€ und 150€ im Monat, leben dort mehrere 100 Arbeiter zusammen. Ihre Behausung setzt sich aus dreckigen Gemeinschaftsküchen und 4-Bett-Zimmern zusammen, deren Einrichtung von der Bundeswehr offensichtlich übernommen worden ist.<sup>48</sup> Mit den Aufnahmen der ARD konfrontiert, streitet der Konzernchef Paul-Hans Wesjohann die Vorwürfe entweder ab oder verweist auf Subunternehmer.<sup>49</sup> Am Ende des Berichts zeigen Aufnahmen der Tierschutzorganisation PETA, wie beim Verladen von Puten, Gewalt gegen die Tiere angewandt wird: Sie werden am Hals gepackt und durch den Stall geworfen, mit den Fuß Richtung Stallausgang oder totgetreten.<sup>50</sup>

Dieser Bericht löste in der Bevölkerung Entsetzen aus. Schon im Vorfeld versuchte der Konzern die Ausstrahlung zu verhindern. Nach der Veröffentlichung wurden die gezeigten Bilder als Einzelfälle abgetan und Wesjohann spricht von moderner Hexenverfolgung im Fernsehen.<sup>51</sup>

Eine Bloggerin der *FAZ* kommentierte: „Wenn ein Enthüllungsbericht wie der über das „System Wiesenhof“ eine solche Debatte auslösen kann, dann ist es an der Zeit für die Überlegung, ob wir als Gesellschaft uns in Qual ausartende Haltungsbedingungen unserer

---

<sup>47</sup> „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes/ Verheyen. ARD, Deutschland 2011. TC.: 11:49 - 11:57

<sup>48</sup> vgl. „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes/ Verheyen. ARD, Deutschland 2011. TC.: 20:33 - 22:36

<sup>49</sup> vgl. „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes/ Verheyen. ARD, Deutschland 2011. TC.: 15:43 - 17:35 und 22:37 - 23:04

<sup>50</sup> vgl. „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes/ Verheyen. ARD, Deutschland 2011. TC.: 25:20 - 26:40

<sup>51</sup> vgl. Wiesenhof-Reportage sorgt für Entsetzen, <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/oldenburg/wiesenhof117.html>, am 01.09.2011 (Stand 04.05.2014)

Nutztiere überhaupt leisten können.<sup>52</sup> In der Schweiz reagierten sogar Supermarktketten mit Boykott auf den deutschen Geflügelkonzern.<sup>53</sup>

Der Bericht über das System Wiesenhof zeigt nur einen Ausschnitt aus der großen Industrie der Massentierhaltung und -schlachtung. Man darf aber davon ausgehen, dass es noch mehr Betriebe gibt, die ähnlich arbeiten, denn Wiesenhof ist nicht der günstigste Fleischproduzent, dessen Produkte man in deutschen Supermarktregalen finden kann.

### 3.3.3 Umwelt

Der Wiesenhofbericht schneidet am Rande schon eine andere Problematik der Fleischproduktion an, die oben schon genannt wurde und oft in Vergessenheit gerät: Die Produktion von Fleisch benötigt eine große Menge an Wasser.

Trinkwasser ist in Europa zwar noch ein selbstverständliches Gut, aber man geht davon aus, dass bald über ein Drittel der Menschheit nicht mehr ausreichend Wasser zur Verfügung haben wird. Dieses Problem zeigt sich unter anderem schon darin, dass manchen Flüssen soviel Wasser entzogen wird, dass diese schließlich nicht mehr ihren Weg ins Meer finden.<sup>54</sup>

Diese Erkenntnisse aus dem *Fleischatlas 2014* nimmt auch *Zeit Online* zum Anlass, um über den Wasserverbrauch eines jeden Menschen zum Nachdenken anzuregen. Hier wurde auch der Artikel „Vegetarier sind die besseren Umweltschützer“<sup>55</sup> veröffentlicht. In diesem wird ausgeführt, welcher immensen Wasserverbrauch der Fleischkonsum mit sich bringt: „Schon jetzt leben nach Angaben des WWF 2,5 Milliarden Menschen in Gebieten mit Wasserstress. Sie konkurrieren mit der Landwirtschaft um kostbares Süßwasser [...] [und] auch Antibiotikarückstände aus der Tierhaltung können ins Grundwasser gelangen.“<sup>56</sup>

Auch bei *Spiegel Online* kann man nachvollziehen, wie sich der übermäßige Fleischkonsum auf den weltweiten Wasserverbrauch auswirkt. Nimmt man nicht nur das tägliche Duschen

---

<sup>52</sup> Hucklenbroich, Christina, Das Huhn ganz privat: Wiesenhof, der Skandal und ein geplatzter Imagewechsel, <http://blogs.faz.net/tierleben/2011/09/02/das-huhn-ganz-privat-wiesenhof-der-skandal-und-ein-geplatzter-imagewechsel-70/> am 02.09.2011 (Stand 04.05.2014)

<sup>53</sup> vgl. Supermärkte boykottieren Wiesenhof, <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Wirtschaft/d/1357710/supermaerkte-boykottieren-wiesenhof.html>, am 15.09.2011 (Stand 04.05.2014)

<sup>54</sup> vgl. Heinrich-Böll-Stiftung, *Fleischatlas 2013*, Berlin 2014, Seite 18, Zeilen 5ff

<sup>55</sup> Uken, Marlies, Vegetarier sind die besseren Umweltschützer, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2013-08/fleischkonsum-ressourcen> am 06.08.2013 (Stand 16.05.2014)

<sup>56</sup> Uken, Vegetarier sind die besseren Umweltschützer, 2013 (Stand 16.05.2014)

und Zähneputzen, sondern rechnet auch die in der Lebensmittelproduktion verbrauchte Menge an Wasser hinzu, so kommt man auf „nahezu 4000 Liter pro [Kopf und] Tag“<sup>57</sup> Abschließend lässt sich sagen, dass der hohe Wasserverbrauch zwar kein Thema ist, das direkt mit Vegetarismus in Verbindung gebracht wird. Allerdings sollte es in der Diskussion um Fleischkonsum, Tierhaltung und Ernährung nicht außer Acht gelassen werden.

#### **4. Zusammenfassung und Fazit**

Auch wenn Vegetarismus schon lange im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen ist, so ist die allgemeine Akzeptanz noch nicht in jeder Denkweise etabliert. Viele Vegetarier sehen sich als Weltverbesserer und Moralapostel, oder werden von der fleisshessenden Seite so wahrgenommen. Beide Lager sollten lernen, dass gegenseitiges Verständnis der beste Weg ist, um ein friedliches Miteinander zu garantieren, unabhängig davon welche Lebensweise nun die gesündere oder umweltfreundlichere ist.

Gerade die Diskussion um den Veggie Day der Grünen hat gezeigt, wie empfindlich Konflikte behandelt werden müssen, wenn diese schnell auf eine persönliche Ebene führen. Denn: Nichts ist empfindlicher und persönlicher als die Lebensmittel, die uns jeden Tag ernähren. Niemand möchte sich vorschreiben lassen, welche Ernährungsweise nun die „Beste“ sein mag, unabhängig davon was wissenschaftliche Studien und Erkenntnisse sagen. Somit ist der eigene Anspruch an die verzehrten Lebensmittel nicht nur von der persönlichen Meinung sondern auch von Traditionen, Erziehung, eigenen Ansichten und persönlichen Vorlieben geprägt.

All das spielt in die eigene Identität hinein, und diese will man nicht von anderen kritisiert haben. Das spiegelt sich auch im dargestellten Generationenkonflikt wieder: Waren früher noch die Abgrenzungsmerkmale zu den älteren Generationen bemalte VW-Busse und bunte Irokesenschnitte, so haben heute viele jüngere Generationen einen Anker ihrer Identität in verschiedenen Lebens- und Ernährungsweisen gefunden. Die Gruppenzugehörigkeit, die man früher noch anhand von ungewöhnlichen Kleidungsstilen und anderen äußerlichen Merkmalen fest machen konnte, findet nun in sozialen Netzwerken statt. Die Transparente mit den Statements der heranwachsenden Generation findet man nicht mehr auf einer Haus- sondern auf einer Pinnwand. Man will alles besser, geschickter und nachhaltiger machen, als

---

<sup>57</sup> Becker, Markus, Wassermangel: Forscher prophezeien Ende der Fleischkultur, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/fleisch-wird-luxusgut-wegen-wassermangel-laut-siwi-studie-a-852329.html> am 27.08.2012 (Stand 16.5.2014)



es noch die Eltern-Generation vor einem gemacht hatte. So sehen viele Vegetarier heute ihre Rolle darin, ihren Teil zum Erhalt des Planeten beizutragen, indem sie ihren Ernährungs- und Lebensstil ändern. Vegetarismus ist häufig eine Symbolik für ein subjektiv besseres Bewusstsein für unseren Planeten, die häufig in belehrenden Attitüden von beiden Seiten ausufert.

Es ist nicht abzustreiten, dass eine Entwicklung der Gesellschaft im Gange ist. Bio-Lebensmittel verkaufen sich so gut und so häufig wie nie. Regionalität ist „in“ und genfreies Gemüse keine Selbstverständlichkeit mehr: Es muss extra gekennzeichnet werden. Den Menschen wird bewusst, dass der Planet Erde nur eine beschränkte Anzahl an Bewohnern aufnehmen kann, und dass diese auch ernährt werden müssen. Schon längst wird deswegen in der Genforschung auf einen immer höheren Ertrag gesetzt. Teilweise werden Nahrungsmittel unbezahlbar, weil mit ihnen an der Börse spekuliert wird und nun soll auch noch der Zugang zu Trinkwasser privatisiert werden. Viele Angehörigen der jüngeren Generation möchten Zeichen setzen und ihren Beitrag für den Planeten leisten. Dies beginnt mit der Trennung von Müll, über das Tanken von Bio-Diesel bis hin zum Verzicht auf Fleisch. Ich denke, dass dieser Trend sich weiter entwickelt: Nicht nur die Zahlen der Vegetarier steigen ständig. Immer mehr Berichte wie *Das System Wiesenhof* zeigen die Zustände von Tieren in modernen Produktionsanlagen. Investigative Journalisten enthüllen gesundheitsgefährdende Zustände bei Burger King<sup>58</sup> und gleichzeitig sinken die Umsatzzahlen von McDonalds zum ersten Mal seit der Eröffnung des Fastfood-Giganten in Deutschland<sup>59</sup>.

Es ist ein langsamer Bewusstseinswandel, der sich dennoch stetig fortsetzt. Ich bin überzeugt, dass man sich gemeinsam auch auf diesem begrenzten Planeten einen Ort schaffen kann, an dem niemand Hunger muss. Es ist nur eine Frage der Zeit, wie lange diese Entwicklung dauert.

---

<sup>58</sup> vgl. Ekel-Alarm: Burger King schließt zwei Filialen, <http://www.tz.de/muenchen/stadt/burger-king-skandal-filialen-muenchen-3518932.html> am 07.05.2014 (Stand 17.05.2014)

<sup>59</sup> vgl. McDonalds verkauft weniger Burger in Deutschland, <http://www.welt.de/wirtschaft/article124657407/McDonalds-verkauft-weniger-Burger-in-Deutschland.html>, am 08.02.2014 (Stand 17.05.2014)

## 5. Quellen und Literatur

### 5.1. Quellen in chronologischer Reihenfolge

- ▶ <https://www.vebu.de/einstieg/vegetarische-ernaehrungsformen> (Stand: 19.04.2014)
- ▶ Quarks & Co. R.: Falko Daub. WDR, Deutschland 2014. TC.: 02:25
- ▶ <https://www.vebu.de/einstieg/vegetarische-ernaehrungsformen> (Stand 19.04.2014)
- ▶ <http://www.vegetarierstudie.uni-jena.de> (Stand 19.04.2014)
- ▶ <http://www.vegetarian-only.de/pescetarier-vegetarier-die-fisch-essen/> (Stand 19.04.2014)
- ▶ <https://www.vebu.de/menschen/geschichte-des-vegetarismus> (Stand 19.04.2014)
- ▶ <http://www.wir-essen-gesund.de/2013/12/03/die-geschichte-des-vegetarismus/> (Stand 26.04.2014)
- ▶ <https://vebu.de/lifestyle/anzahl-der-vegetarierinnen> (Stand 26.04.2014)
- ▶ von Erichsen, Frederik. Der Konflikt zwischen Fleischessern und Vegetariern. [http://www.focus.de/panorama/welt/weltvegetariertag-der-konflikt-zwischen-fleischessern-und-vegetariern\\_aid\\_829773.html](http://www.focus.de/panorama/welt/weltvegetariertag-der-konflikt-zwischen-fleischessern-und-vegetariern_aid_829773.html) Erstellt am 30.09.2012 (Stand: 27.04.2014)
- ▶ Herrmann, Sebastian, Warum Fleischesser Vegetarier angreifen, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/psychologie-und-ernaehrung-warum-fleischesser-vegetarier-anfeinden-1.1274443> Erstellt am: 03.02.2012 (Stand 27.04.2014)
- ▶ SWR Odysso, R.: Norik Sepanjan, SWR, Deutschland 2014,
- ▶ Rothenberger, Karl-Heinz, Die Hungerjahre nach dem zweiten Weltkrieg am Beispiel von Rheinland-Pfalz, <http://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/texte/aufsaeetze/rothenberger-hungerjahre.html#c31976> (Stand 03.05.2014)
- ▶ Prof. Dr. Köpke, Ulrich / Dipl.-Ing. agr. Küpper, Paul Martin, Marktanteile im Segment Bio Lebensmittel, Folgen und Folgerungen, Institut für organischen Landbau, Bonn, 2013
- ▶ Die Grünen wollen uns das Fleisch verbieten, <http://www.bild.de/politik/inland/vegetarisch/gruene-wollen-einmal-die-woche-in-kantinen-fleisch-verbieten-31661266.bild.html> Am 05.08.2013 (Stand 27.04.2014)
- ▶ Die Grünen, Einfach mal probieren: Gute Gründe für den Veggie-Day, <https://www.gruene.de/themen/moderne-gesellschaft/gruenedewir-wissen-es-besser.html> Am 06.08.2013 (Stand 27.04.2014)
- ▶ *Bündnis 90/ Die Grünen*, Bundestagswahlprogramm 2013

- ▶ Hofbauer, Josef, Schäufelra statt Veggie, Fränkischer Tag Forchheim vom 15.08.2013
- ▶ Berlin streitet über Steaks und Schnitzel, Handelsblatt Nr. 149, am 06.06.2013
- ▶ Kamann, Matthias, Grüne fordern den frikadellenfreien Tag, am 06.08.2013, Die Welt Nr. 181, Seite 5, Zeilen 47 ff
- ▶ Die Welt, am 29.12.2009, <http://www.welt.de/politik/deutschland/article5663598/Aigner-fordert-Verbraucher-zum-Fleischverzicht-auf.html> (Stand 03.05.2014)
- ▶ Prosinger, Anette, Der "Veggie-Day" der Grünen, eine dumme Idee, <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article118713752/Der-Veggie-Day-der-Gruenen-eine-dumme-Idee.html>, am 05.08.2013 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Zeit Online, Grün essen ja, aber ohne die Grünen, <http://www.zeit.de/lebensart/2013-08/Veggie-Day>, am 07.08.2013 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Janssen, Hauke, „Veggie Day“: Die Furcht vor der grünen Umerziehung, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/veggie-day-gruene-regen-fleischverzicht-an-a-915657.html>, am 09.08.2013 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Weiß, Marlene, Die Grünen, das Fressen und die Moral, <http://www.sueddeutsche.de/leben/veggie-day-die-gruenen-das-fressen-und-die-moral-1.1739619>, am 06.08.2013 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Renner, Sarah / Ueberbach Stephan, Mit Tofu durch das Sommerloch - Aufregung um den VeggieDay, <http://www.swr.de/blog/wahlberliner/2013/08/07/viel-heiser-tofu-die-aufregung-um-den-veggie-day/> am 07.08.2013 (Stand 03.05.2013)
- ▶ Zittlau, Jörg, Bewiesen - Vegetarier leben länger, <http://www.welt.de/gesundheit/article1915664/Bewiesen-Vegetarier-leben-laenger.html>, am 18.04.2008 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Dudek, Nina, Genuss oder Risiko - Zehn Wahrheiten über Fleisch, [http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-13073/ernaehrung-die-wahrheit-ueber-fleisch\\_aid\\_361539.html](http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-13073/ernaehrung-die-wahrheit-ueber-fleisch_aid_361539.html) am 05.12.2013 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Apfel, Petra, Verzicht auf Fleisches Lust, [http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-21186/vegetarisch-leben-schwangere-brauchen-kein-fleisch\\_aid\\_595805.html](http://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/gesundessen/tid-21186/vegetarisch-leben-schwangere-brauchen-kein-fleisch_aid_595805.html) am 02.02.2011 (Stand 03.05.2014)
- ▶ Gemüse statt Fleisch, Jugendliche Vegetarier leben gesünder, <http://www.stern.de/gesundheit/gemuese-statt-fleisch-jugendliche-vegetarier-leben-gesuender-1903090.html>, am 01.10.2012 (Stand 03.05.2014)
- ▶ „Das System Wiesenhof“, R.: Anthes, Monika / Verheyen Edgar. ARD, Deutschland 2011.

- ▶ Wiesenhof-Reportage sorgt für Entsetzen, <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/oldenburg/wiesenhof117.html>, am 01.09.2011 (Stand 04.05.2014)
- ▶ Hucklenbroich, Christina, Das Huhn ganz privat: Wiesenhof, der Skandal und ein geplatzter Imagewechsel, <http://blogs.faz.net/tierleben/2011/09/02/das-huhn-ganz-privat-wiesenhof-der-skandal-und-ein-geplatzter-imagewechsel-70/> am 02.09.2011 (Stand 04.05.2014)
- ▶ Supermärkte boykottieren Wiesenhof, <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Wirtschaft/d/1357710/supermaerkte-boykottieren-wiesenhof.html>, am 15.09.2011 (Stand 04.05.2014)
- ▶ Heinrich-Böll-Stiftung, Fleischatlas 2013, Berlin 2014, Seite 18, Zeilen 5ff
- ▶ Uken, Marlies, Vegetarier sind die besseren Umweltschützer, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2013-08/fleisch-konsum-ressourcen> am 06.08.2013 (Stand 16.05.2014)
- ▶ Becker, Markus, Wassermangel: Forscher prophezeien Ende der Fleischkultur, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/fleisch-wird-luxusgut-wegen-wassermangel-laut-siwi-studie-a-852329.html> am 27.08.2012 (Stand 16.5.2014)
- ▶ Ekel-Alarm: Burger King schließt zwei Filialen, <http://www.tz.de/muenchen/stadt/burger-king-skandal-filialen-muenchen-3518932.html> am 07.05.2014 (Stand 17.05.2014)
- ▶ McDonalds verkauft weniger Burger in Deutschland, <http://www.welt.de/wirtschaft/article124657407/McDonalds-verkauft-weniger-Burger-in-Deutschland.html>, am 08.02.2014 (Stand 17.05.2014)

## 5.2. Abbildungen

- ▶ Abbildung 1, Eigene Abbildung
- ▶ Abbildung 2, Eigene Abbildung
- ▶ Abbildung 3, Titelseite der Bild, [http://www.ariva.de/gruenesfleisch\\_a630329](http://www.ariva.de/gruenesfleisch_a630329) (Stand: 27.04.2014)
- ▶ Abbildung 4, Küken in einer modernen Mastanlage, <http://polpix.sueddeutsche.com/bild/1.1739708.1375771608/860x860/maststall-haehnchen.jpg> (Stand 03.05.2014)

### 5.3. Weiterführende Literatur

- ▶ Heinrich-Böll-Stiftung, Fleischatlas 2014, Berlin 2014
- ▶ Zürrer, Ronald / Risi, Armin, Vegetarisch leben, Vorteile einer fleischlosen Ernährung, Govinda-Verlag, Zürich 2012, ISBN 978-3-906347-77-6
- ▶ [www.vebu.de](http://www.vebu.de)
- ▶ [www.eatsmarter.de](http://www.eatsmarter.de)

## **Erklärung über die Eigenständige Erstellung der Hausarbeit**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

Bamberg, den 17.5.2014

Alexander Fiedler